

Antwort auf Ihren Fragebogen zur Kommunalwahl 2009

1. Unserer Überzeugung nach ist es wichtig zwischen Zielen für Kinder und Jugendliche und dem schulischen und freizeithlichen Bereich zu differenzieren. Für Kinder halten wir im schulischen Bereich die Ziele Persönlichkeitsbildung, soziale Kompetenz und den Erwerb methodischer und fachlicher Kenntnisse für das Wichtigste. Im freizeithlichen Bereich stehen für uns die Vermittlung von Freude an Bewegung, musische Bildung und Aktivitäten in einer Gemeinschaft im Vordergrund. Für Jugendliche halten wir schulisch die Ziele der Entwicklung zu einer reifen Persönlichkeit, der aktiven Sprachbeherrschung und vertiefte Kenntnisse über den Menschen und seine Umwelt für ausschlaggebend. Im Freizeitbereich stehen für uns die wachsende Übernahme von Eigenverantwortung, individuelles soziales Engagement und musische und sportliche Betätigung im Vordergrund.

2. Wir wollen die bedarfsdeckende Sicherung der Betreuung von Kindern ab der Geburt bis 3 Jahren. Wir wollen den Ausbau verschiedener konzeptueller Angebote im Kindergartenbereich unter Einbeziehung der Bedürfnisse der Familien. Im Grundschulbereich ist wichtig, bestehende Halbtagschulen mit Ganztagsangeboten zu kombinieren.

3. In Freiburg stehen wir im Hinblick auf die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gut da. Wir setzen uns dafür ein, dass verschiedene Träger von Betreuungseinrichtungen gerade im frühkindlichen Bereich gestärkt werden. Dies erfolgt einerseits über die Umsetzung der bereits bestehenden Regelungen (Bsp. KiTaG), andererseits über die verstärkte Kooperation mit den Institutionen und Firmen in Freiburg, bei denen die Eltern arbeiten.

4. Diese Frage bezieht sich auf Landespolitik, nicht auf Kommunalpolitik. Dessen ungeachtet halten wir die beschlossene Absenkung des Klassenteilers auf 28 Schülerinnen und Schüler für richtig und wichtig. Die 3.200 dafür zusätzlich bereitgestellten Lehrerstellen werden diese Maßnahme zusätzlich unterstützen.

5./6. Die Art und Arbeitsweise der verschiedenen Einrichtungen sind gerade in Freiburg aber auch allgemein in einem solchen Maße unterschiedlich, dass hier das Prinzip gilt: Jede Einrichtung sollte spezifisch die für sie notwendige Personalausstattung mit entsprechend qualifiziertem Personal haben. Details und spezifische Regelungen etwa zur Kindertagespflege sind bereits gesetzlich geregelt.

7. Die CDU-Stadtratsfraktion hat es mit dem CDU-Masterplan geschafft, die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt Freiburg überhaupt wieder herzustellen und aus der Schuldenfalle zu führen. Dies ist noch ein langer Weg. Die durch die Entschuldung zur Investition frei gewordenen Mittel können unter Einhaltung der strengen Haushaltsdisziplin unter anderem auch für zusätzliche pädagogische Fachkräfte eingesetzt werden.

8./9. So vielfältig wie die Persönlichkeiten der Jugendlichen, so vielfältig sind auch die Möglichkeiten, diese wachsenden Persönlichkeiten in ihrer Identitätsbildung und Entwicklung zu fördern. Wir sind der Ansicht, dass nicht alles für alle taugt und daher in Freiburg die Vielfalt der Angebote erhalten bleiben muss. Die CDU Freiburg setzt sich auch in Zukunft dafür ein, die verschiedenen Sportarten und ihre Vereine weiter zu fördern, die Jugendarbeit in ihren verschiedenen Ausprägungen weiter zu unterstützen. Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten für Jugendliche wie z.B. das Internetportal „Jump-on“ sollen in Zukunft weiterentwickelt werden. Wünschenswert wäre die Wiedereinführung eines Jugendparlamentes mit einem neuen tragfähigen Konzept.

10.-12. Die von Ihnen gestellten Fragen zielen auf politische Regelungen, die nicht auf kommunaler Ebene entschieden oder bestimmt werden. Aber für uns gilt: Wir unterstützen und erfüllen die UNESCO-Erklärung von Salamanca in Baden-Württemberg gerade mit unserem gegliederten Schulwesen und den Bildungsplänen von 2004. Denn nach der UNESCO-Erklärung von Salamanca ist es zentral, „dass jedes Kind einmalige Eigenschaften, Interessen, Fähigkeiten und Lernbedürfnisse hat“ und „dass Schulsysteme entworfen und Lernprogramme eingerichtet werden sollten, die dieser Vielfalt an Eigenschaften und Bedürfnissen Rechnung tragen“.

Genau diese Ziele verfolgen wir mit dem bewährten gegliederten Schulsystem. Dieses ermöglicht im Zusammenhang mit dem Paradigmenwechsel des Bildungsplanes im Sinne der Schülerorientierung unterschiedliche Zugangsweisen auf die Lerninhalte („Vom Input zum Output“). Die ausdifferenzierten Bildungspläne der Sonderschulen richten sich in ganz besonderem Maße an „einmaligen Eigenschaften, Interessen, Fähigkeiten und Lernbedürfnissen“ behinderter Menschen.

13. Wir setzen uns dafür ein, dass insbesondere der öffentliche Dienst bei der Ausbildung und Einstellung von Menschen mit Behinderung eine Vorbildfunktion hat. Für den öffentlichen Dienst und die freie Wirtschaft fordern wir, dass behinderte Menschen auch über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus gefördert werden.

14. Die Staudinger-Gesamtschule nimmt in Freiburg und ganz Baden-Württemberg eine besondere Stellung ein. Wir unterstützen diesen besonderen Weg der Staudinger-Schule, der insbesondere dadurch erfolgreich ist, dass die Schülerinnen und Schüler in der Schule in differenzierten Gruppen unterrichtet werden.

15. Die Anne-Frank-Grundschule macht eine hervorragende Arbeit. Die Erfahrungen aus den ISEP-Klassen an der Anne-Frank-Schule müssen in die zukünftige Diskussion über eine Weiterentwicklung unseres Schulsystems eingebracht werden.